

18.01.19

Linkes Ufer

- Gesetz der Angst nennt Junge Welt das Hartz-System

Liebe GenossenInnen,

100 Jahre Novemberrevolution und KPD hat auch mit SPD-Tradition bis in unsere Tage zu tun. Von Entschuldigungen ist nichts zu hören, niemand fordert es, im Gegenteil.

„Gesetz der Angst“, der Entmenschlichung, Menschenverachtung, der Plattform des Hohnes, Spottes, diffamierenden Vorführung von Menschen, die dieser Kapitalismus ausgrenzt.

Mit dem Hartz- und Sanktionsthema, was verlogen von einer SPD-Elite in den Slogan vom Fördern und Fordern nichts anderes als Stimmung und Angst erzeugt, diffamiert und diszipliniert, ein Thema an dem sich genüsslich und dümmlichst Eliten der Politik und Wirtschaft, ihre Schreiberlinge seit Jahren abarbeiten können. Wie erklärbar ist diese verquere, individualisierte, gesellschaftliche kapitalistische Ursachen leugnende und ausblendende mediale Polit-Show in allen erdenklichen Formen, die nicht ohne Erfolg aber ohne massive Gegenwehr in Gang gehalten werden kann?

Wo bleibt Verstand, Bewusstsein, Wissen und Erkenntnis zu dem unsäglichen Thema? Von Herrschenden dieser Gesellschaft ist dazu nichts zu erwarten. Warum aber gewerkschaftliche beinahe Wirkungslosigkeit und politisch verzweifelte Versuche der Gegenwehr? Ist es nicht mehr wahr:

Hartz IV steht direkt in Zusammenhang mit dem Problem dieser Gesellschaft, was Arbeitslosigkeit heißt und seit fast 200 Jahren hinreichend nicht subjektiv sondern gesellschaftlich erklärt ist, heißt nicht in Faulheit von Millionen erklärt ist, sondern aus dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit, dem Mehrwertgesetz. Wider aller Behauptungen existiert die die Erscheinung Arbeitslosigkeit nach wie vor real in unterschiedlichsten Formen wie in unmenschlichsten massenartigen Formen, die eher noch antihumaner praktiziert werden als mit Beginn kapitalistischer Ausbeutung.

Schwankende Arbeitslosigkeit gehört wie Krisen des Kapitalismus, wie Mittel und Methoden ihrer Verschleierung dazu. Es gehörte immer dazu Arbeitslose mit dem Ruf der Faulheit, Arbeitsscheu zu umhüllen, was ein SPD-Kanzler nicht wirkungslos von sich gab. Beinahe wundersam ändert daran nichts, wenn demagogisch oder auch statistisch-wissenschaftlich belegt wird, dass es in dieser Kategorie nur um „Wenige“ geht, wie bei Maischbergers Demagogen-Runde dieser Tage erst per Einspieler der Vertreter des BfA aussprach. Hören wollte es wohl keiner, vom FDP-Lindner, bis Grünen-Habeck u.a.. Keiner wollte die Frage aufwerfen, warum nun wegen der „Wenigen“ dieses Thema Hartz und Sanktionierungen derart politische und wirtschaftliche Bedeutung haben kann und muss, eines der seit Jahren brennendsten Probleme des Landes zu sein scheint. Für die „Wenigen“ braucht ein Staat einen gewaltigen Apparat, perfektioniertes Strafsystem bis zu lächerlichster Bürokratie, die Betroffene nicht wie Menschen behandelt, ihnen „großzügig“ Mittel zum Leben zugesteht, die ein Menschsein ausschließen. Leistungsberechnung wird so etwas genannt. Was leistet sich dieser Staat für dieses sein System der permanenten Entmenschlichung an Millionen und Milliarden und zu welchem

Zwecke? Ein gesellschaftliches zum Kapitalismus gehöriges Problem wird mit Hartz und Sanktionen zu einem wesentlich individuellem Thema umgemünzt, so dass von Kapitalismus nicht mehr zu reden ist. Daran ändert es nichts, wenn Politik und Wirtschaft, selbst Lindner in erwähnter Sendung mal von Einzelfällen redet. Immer steht die pauschale Verallgemeinerung individueller Schuld im Raum. Permanent wird der Vorwurf bedient, Betroffene lebten auf Kosten der Arbeitenden. Wer wirklich auf wessen Kosten lebt, wird nicht diskutiert. Wer selbst Hartz, Arbeitslosigkeit, Arbeitszwang profitabel nutzt über Aufstocker und „Entlastung“ der Unternehmen, ist kein Thema. Da ist beim Thema noch nicht einmal davon geredet, was Mensch als Arbeitstier noch ausmacht. Es wird tunlichst nie davon geredet, wie vier Jahrzehnte in einer DDR mit dem Thema menschlich umgegangen wurde.

Roland Winkler